

Beschluss des Landrats vom 19.05.2022

Nr. 1530

25. Vorbild Kanton: Flächen biodivers gestalten 2021/317; Protokoll: mko

Landratspräsidentin **Regula Steinemann** (glp) informiert, dass der Regierungsrat bereit sei, das Postulat entgegenezunehmen und Abschreibung beantrage.

Laut **Erika Eichenberger Bühler** (Grüne) nimmt der Siedlungsraum mittlerweile einen beträchtlichen Teil der Talböden in Anspruch, der vor wenigen Jahrzehnten noch unbebaut war. Die Achse Basel-Gelterkinden oder Basel-Laufen ist fast durchgängig verbaut. Deshalb macht es Sinn, dass genau geschaut wird, wie sich die verbleibenden Flächen biodivers gestalten lassen. Das ist auch der Grund, weshalb der Kanton das Projekt losgeschickt hat, um gute Lösungen zusammen mit den Gemeinden zu erarbeiten. Ihr Postulat fordert nun, dass v.a. die kantonalen Flächen gut gepflegt werden, die gerade in Liestal einen recht beträchtlichen Anteil ausmachen.

Die Postulantin hat gesehen, dass 7 der 86 Gemeinden daran sind, ihre Flächen hinsichtlich Biodiversität zu überprüfen und zu verbessern. Das Projekt läuft bereits 2024 aus. Ihr scheint, dass es noch viel Luft nach oben gibt. Die Antwort der Regierung macht sie nur halb zufrieden. Einerseits zeigt sie gut auf, wo sie überall Handlungsspielräume sieht, bei Wiesen, Flächen, an Strassenborden und bei Gewässern. Andererseits schreibt sie, sie habe im 3. und 4. Quartal bereits eine Auslegeordnung gemacht und dabei mögliche Kantonsflächen ausgeschieden. Ihr fehlt aber in der Antwort, was konkret gemacht und umgesetzt wird, was die nächsten Schritte sind. Deshalb sei der Landrat gebeten, das Postulat zu überweisen und nicht abzuschreiben.

Susanne Strub (SVP) sagt, dass die SVP-Fraktion dem Postulat zustimme, es aber zugleich abzuschreiben werde. Sie kann der Antwort der Regierung folgen. Erika Eichenberger hat selber erkannt, dass etwas in die gewünschte Richtung geht. Das nimmt auch die SVP so wahr.

Ronja Jansen (SP) spricht sich namens ihrer Fraktion für das Postulat und die Aufrechterhaltung des Anliegens aus. Die Biodiversitätskrise ist die nächste grosse Krise, in die man droht, hineinkapultiert zu werden. Es darf auf keinen Fall das gleiche passieren wie mit der Klimakrise, dass nämlich 20 Jahre später festgestellt wird, dass man vielleicht doch besser auf die Wissenschaft gehört und etwas unternommen hätte. Es ist deshalb sehr positiv, dass im Kanton schon einiges am Laufen ist, zum Beispiel das sehr sinnvolle Projekt, in dessen Rahmen der Kanton mit den Gemeinden zwecks Aufwertung von Grünflächen zusammenarbeitet. Wie von Erika Eichenberger zuvor gehört, nehmen Verbauungen des Siedlungsraums im ganzen Kanton zu. Es ist nun Vorsicht geboten, dass man nicht später das Nachsehen hat.

Die SP-Fraktion plädiert für Entgegennahme und Überweisung der Postulate.

Gemäss **Rolf Blatter** (FDP) deckt sich die Argumentation seiner Fraktion mit jener von Susanne Strub. Das Postulat wird unterstützt, ebenso die Abschreibung.

Franz Meyer (Die Mitte) sagt, dass auch die Mitte/glp-Fraktion die Biodiversität als wichtiges Thema erachte. Das Postulat wird unterstützt. Sie ist aber auch der Meinung, dass es sich gleich abzuschreiben lasse, denn wie die Regierung in ihrer Beantwortung schreibt, wurde wie verlangt bereits darüber berichtet, was aufgegleist ist.

Regula Waldner (Grüne) tut das Gehörte etwas weh. Erika Eichenberger wollte wissen, was der Kanton konkret auf seinen Flächen macht. Diese Bilanz ist in der Antwort der Regierung aber nir-

gends zu lesen. Es steht dort, dass – etwas zugespitzt formuliert – ein «Progrämmli» gestartet worden sei, mit dem die Gemeinden zur Schaffung von mehr Biodiversität sensibilisiert werden sollen. Das ist nun angelaufen und es ist toll, dass sich die Gemeinden gemeldet haben. Mehr ist aber nicht gegangen und es läge noch mehr drin. Was unternimmt der Kanton auf seinen Schulhausarealen, auf seinen Kreiseln, auf seinen Böschungen oder Bracheflächen sonst noch alles, und was könnte er noch machen? Das zu erfahren wäre das Anliegen der Postulantin gewesen. Und zu zeigen, ob sich mit einer extensiven kostengünstigen Nutzung – denn nicht jede grüne Rabatte muss englischer Rasen sein – mehr Biodiversität hinbekommen liesse. Insofern sieht sie nicht, dass das Postulat beantwortet worden ist. Aufgezeigt wurde lediglich, dass etwas in Bezug auf die Gemeinden getan wird, aber nicht in Bezug auf die kantonalen Flächen. Es scheint ihr eine Mogelpackung zu sein und sie hofft sehr, dass auch andere «gierig» darauf sind, zu erfahren, was auf diesen kantonalen Flächen wirklich passiert. Denn die sind diesbezüglich immer noch weiss. Man sollte deshalb dem Postulat nochmals eine Chance geben und die Antwort abwarten. Sie hat gelesen, dass auf die beiden Quartale im letzten Jahr eine Antwort zu erwarten gewesen wäre. Man befindet sich mittlerweile im 2. Quartal des Folgejahres und es ist noch nichts gekommen.

://: Das Postulat wird stillschweigend überwiesen und mit 39:33 Stimmen bei 1 Enthaltung abgeschrieben.
